

Ganz dem Film verschrieben

Autor(en): **Guetg, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **106 (2011)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-389541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marc Wehrlin und das Cinéma Capitole in Lausanne

Ganz dem Film verschrieben

Das 1928 eröffnete Cinéma Capitole in Lausanne ist das letzte urbane Riesenkino in der Schweiz. Letztes Jahr nun hat die Stadt Lausanne das Gebäude erworben. Seither wird es von der Stiftung Schweizerisches Filmarchiv genutzt. Das sei «ein absoluter Glücksfall», sagt Stiftungspräsident Marc Wehrlin, der eine Hoffnung hat: dass an diesem Ort ein Zentrum für den Film entsteht.

Marco Guetg, Journalist, Zürich

«Capitole» steht an der Fassade des Gebäudes an der Avenue du Théâtre 6 in Lausanne in geschwungener Schrift, die gleich verrät, dass hier die Zeit ein bisschen stehen geblieben ist. Der zweite Eindruck bestätigt es. Kaum betritt man durch eine Glastüre das Foyer dieses Gebäudes, taucht man ein in eine verschwunden geglaubte Welt. Rechts beim Eingang steht ein Kabäuschen mit kleiner Theke und Fensterchen. Hier gibts Billette. Von den Decken hängen Lüstern aus Muralto-Glas. Klassizistisch inspirierte Frauenskulpturen dienen der Dekoration, und an der Frontwand locken Plakate ins Programm. Wer diesen Raum betritt, merkt sogleich: Das ist Kino.

Fenster zur Kinokultur

Hierher geführt hat uns Marc Wehrlin. Der 63-jährige Jurist und ehemalige stellvertretende Direktor des Bundes-

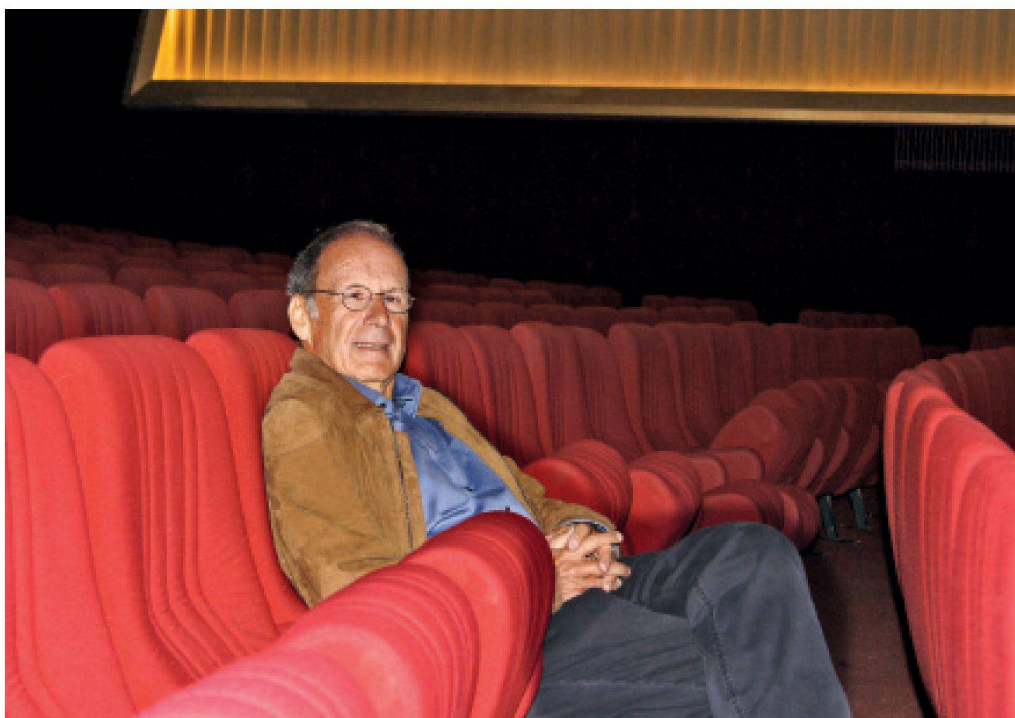
amtes für Kultur ist Präsident der Stiftung Schweizerisches Filmarchiv (Cinémathèque suisse), der die Stadt Lausanne seit 2010 im «Capitole» Gastrecht gewährt. «Dass der Cinémathèque, die sich um die Filmkultur kümmert, dieses Haus mit seinem stimmungsvollen Kinoraum zur Verfügung steht», sagt Marc Wehrlin, «ist ein absoluter Glücksfall.» Jetzt erst könne die Cinémathèque vermehrt auch das sein, als was sie sich konzeptuell stets verstanden hat, «als Sammlungszentrum einerseits, aber auch als ein Fenster zur Kinokultur». Tatsächlich haben hier, kaum hat die Stadt der Cinémathèque den Schlüssel übergeben, neben den nachmittäglichen Filmvorführungen bereits Veranstaltungen stattgefunden: die Premiere des Schweizer Films «Vol spécial», eine Fellini-Retrospektive, eine über das Werk Vincent Minellis... Frédéric

Maire, der Leiter der Cinémathèque, möchte vermehrt auch zeigen, was im Fundus des Filmarchivs schlummert.

Zäsur führte zu Neuanfang

Blenden wir zurück. 1929 wurde das «Capitole» mit seinen 1077 Plätzen eingeweiht. Es folgten zwei Umbauten, Anfang der 1950er-Jahre und dann nochmals 1959. Dabei wurde der Saal auf 866 Plätze reduziert.

Entscheidend in der Geschichte des «Capitole» sind auch die Besitzverhältnisse. 1949 kaufte Matthias Köhn das Gebäude und bat seine Sekretärin Lucienne Schnegg, im Haus zum Rechten zu sehen. Das war ein Glücksfall. Denn sie tat es mit Erfolg. 1996 erbte die «filmophile» Jurassierin das «Capitole», machte weiter wie bisher und noch mehr: Sie widerstand nämlich sämtlichen Verlockungen, das «Capitole» zu verkaufen. Ein Multiplexkino anstelle

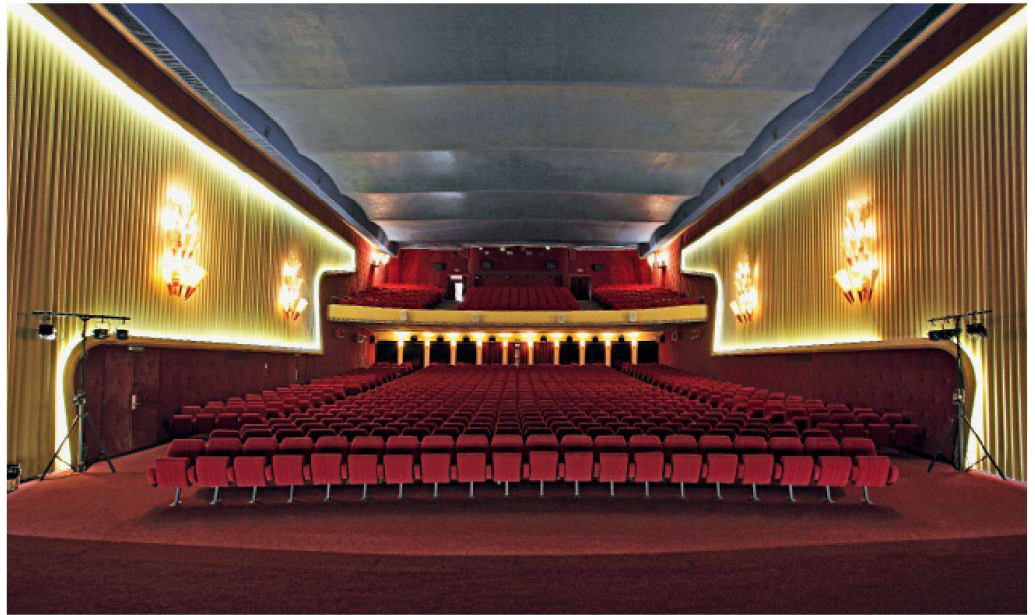


Marc Wehrlin hofft, dass im «Capitole» ein Zentrum für den Film entsteht.
(Bild Marco Guetg)

Marc Wehrlin espère que le Capitole deviendra un centre cinématographique.
(photo Marco Guetg)

Der grosse Grock trat hier auf: Am Saal des «Capitole» soll so wenig wie möglich geändert werden.
(Bild Laura Sanna)

Le génial Grock s'est produit sur cette scène: la salle du Capitole devrait subir aussi peu de modifications que possible.
(photo Laura Sanna)



ihres Kinos hätte sie nie verkraftet. Erst 2010 und schon 85-jährig verkaufte Lucienne Schnegg das inzwischen schützenswerte «Capitole» der Stadt. Diese Zäsur garantierte einen Neuanfang.

Groove der 1950er-Jahre

Wir steigen vom Foyer die rechte Treppe hinunter zur Bar. Unverkennbar der Groove der 1950er-Jahre. Wir betreten den Kinosaal und verstehen, was Marc Wehrlin mit dem im Foyer eben erst platzierten Superlativ gemeint hat. Diese Grosszügigkeit! Diese Ambiance in diesem Raum mit seinen mit rotem Samt bezogenen Sesseln und dem schummrigen Licht! Wir stehen da, schauen und sehen: Das «Capitole» ist nicht irgendein Lichtspieltheater. Die einstige Mehrzweckhalle hat eine Bühne, einen Orchestergraben und einen Souffleurkasten. Hinter der Leinwand versteckt befinden sich intakte Künstlergarderoben. Der grosse Grock trat hier auf, sagt Marc Wehrlin, und das Orchestre de la Suisse romande spielte hier.

Wir stehen da, schauen und sehen aber auch: Die Zeit hat ihre Spuren hinterlassen. «Zusammen mit der Stadt wird zurzeit diskutiert, welches der denkmalpflegerisch richtige Umgang mit diesem Gebäude ist», sagt Wehrlin – bei Umbauten von historischen Bauten bekanntlich die Gretchenfrage. Soll das Gebäude erhalten oder in den Zu-

stand der 1920er-Jahre zurückgebaut werden? «Hinter den Vorhängen zum Beispiel», sagt Marc Wehrlin, «sollen Malereien versteckt sein.» Erst wenn alles geklärt und entschieden ist, «wissen wir, ob wir von acht oder zwölf Millionen reden.» Was man heute hingegen schon weiss: Selbst wenn die Stadt und der Kanton und der Bund sich beteiligen – ohne private Unterstützung wird die Sanierung dieses Kinomonumentes der späten 1920er-Jahre nicht zu finanzieren sein.

Der «Capitole»-Traum

Zurück im Foyer, träumt Stiftungspräsident Marc Wehrlin, der seit Anfang 2010 auch Präsident der Heimatschutz-Regionalgruppe Bern-Mittelland ist, seinen «Capitole»-Traum. «Es wird so wenig wie möglich geändert, weil ich mir weder ein Interieur noch ein Gebäude vorstellen kann, das mehr Kino vermittelt.» Wehrlin stellt sich vor, wie die Vorräume integriert werden können, hier ein Café, dort eine Filmbuchhandlung, hier ein Infokiosk...

Wehrlins «Capitole»-Traum ist der Traum eines Hauses, ganz dem Film verschrieben, in dem «eines Tages auch der Schweizer Filmpreis verliehen wird – und nicht mehr im KKL in Luzern.» Sagts und schmunzelt – «zumindest alternativ».

Spenden für die Sanierung des «Capitole» sind willkommen unter PC/CCP 23-407743-6, Les Amis de la Cinémathèque Lausanne. Weitere Informationen: www.cinemathèque.ch.

UN LIEU DÉDIÉ AU CINÉMA

Le Cinéma du Capitole à Lausanne inauguré en 1928 est la plus grande salle de cinéma encore en activité en Suisse. Dès la porte d'entrée passée, le Capitole exerce sa magie et nous fait revivre les séances cinématographiques d'autrefois. La lustrerie en verre de Muralto, son aménagement intérieur à l'américaine, ses plafonds décorés, les fauteuils en velours rouge dégagent une ambiance somptueuse. La grande scène chargée d'histoire – le clown Grock y a joué – est désormais dédiée au cinéma: la fosse d'orchestre et le trou du souffleur sont dissimulés de même que les peintures murales. La salle qui comptait 1077 places n'en compte plus que 866 depuis 1959. En 1949, Matthias Köhn, propriétaire du Capitole, demande à Lucienne Schnegg, sa jeune employée, une Jurassienne cinéphile, de le seconder. Devenue directrice, puis propriétaire de cette salle en 1996, la «petite dame du Capitole» a su résister à l'appétit des multiplex et préserver l'aménagement intérieur. En 2010, elle a dû se résoudre à s'en séparer et l'a vendu à la ville de Lausanne qui a confié sa gestion à la Cinémathèque suisse.

Marc Wehrlin, ancien directeur de l'Office fédéral de la culture, préside actuellement le Conseil de Fondation de la Cinémathèque suisse. Son rêve est de faire du Capitole un centre d'archives et une vitrine de la culture cinématographique, et d'y organiser un jour la remise du Prix du cinéma suisse. La restauration du Capitole est à l'étude. La ville, le canton, la Confédération et des mécènes seront sollicités pour y participer financièrement.